

„Feuer in der Stadt“



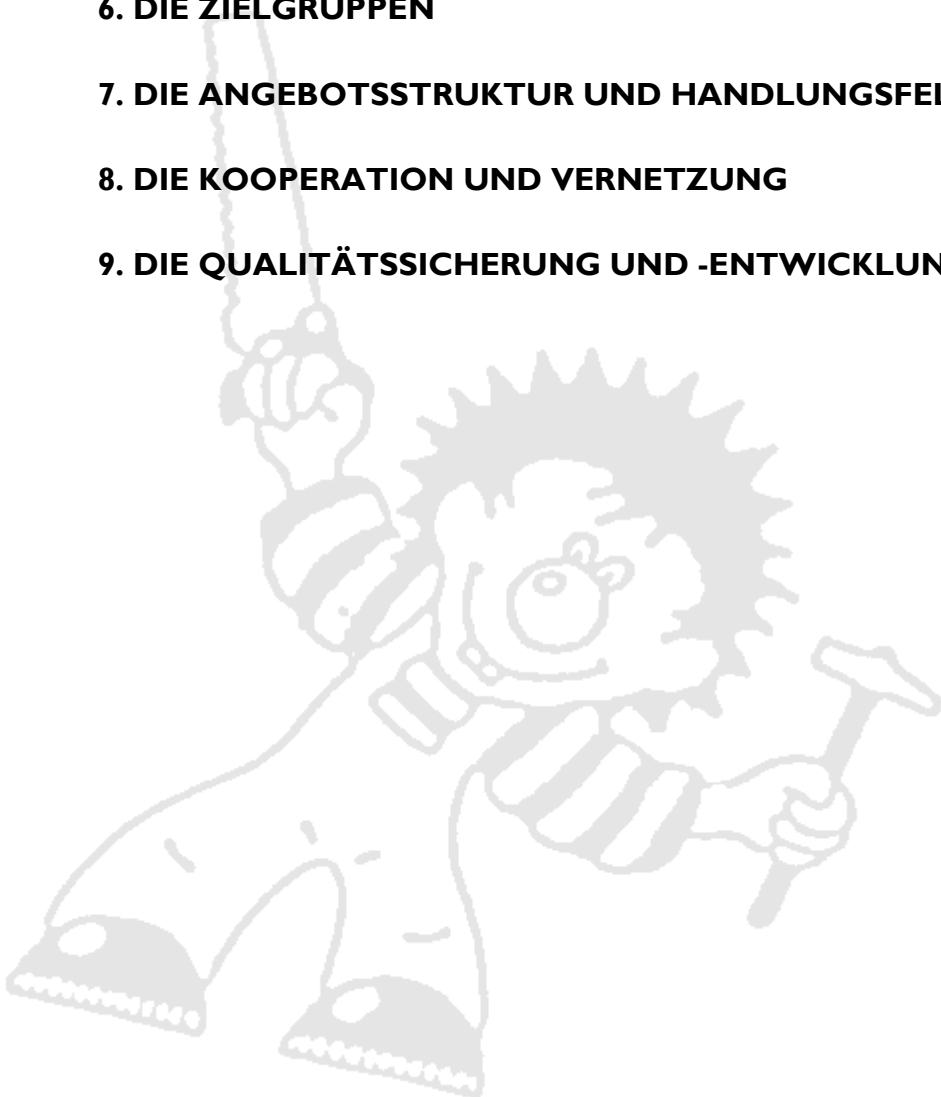
Konzept des Spielgelände Bonnepark e.V.

Baurstrasse 10
22605 Hamburg
Tel.: 040-8991944
Fax.: 040-819 55 613
baubonnepark@gmx.de

Februar 2007

Inhaltsverzeichnis

1. DER BAUSPIELPLATZ	2
2. DER STADTTEIL BAHRENFELD	3
3. DIE RECHTLICHEN GRUNDLAGEN DER ARBEIT	4
4. DIE ZIELE	6
5. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS	7
6. DIE ZIELGRUPPEN	9
7. DIE ANGEBOTSTRUKTUR UND HANDLUNGSFELDER	9
8. DIE KOOPERATION UND VERNETZUNG	12
9. DIE QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG	14



I. Der Bauspielplatz

Aus einer Elterninitiative entstand 1975 der Bauspielplatz Spielgelände Bonnepark e.V. im Stadtteil Bahrenfeld (Sozialraum Bahrenfeld-Süd), um Kindern Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, die ihnen im städtischen Leben mehr und mehr fehlen. Der Verein ist seit seiner Gründung als anerkannter freier Träger in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 1984 wurde auf dem ca. 4.000 qm großen Gelände, das von Bäumen und Büschen umgeben ist, ein festes Haus gebaut. Dazu gehören ein Gruppenraum, ein Kleingruppenraum, Küche, Werkstatt, zwei Räumen, die als Hausaufgabenräume genutzt werden können, Büro, sanitäre Anlagen und verschiedene kleine Abstellräume. Seit dem 1. Mai 1991 betreibt der Spielgelände Bonnepark e.V. einen pädagogischen Mittagstisch, der bis zu 22 Kindern Mittagessen und Hausaufgabenhilfen anbietet. Eine Fahrradwerkstatt, ein Container mit Werkzeug, ein Clubraum, sowie ein Steinbackofen befinden sich auf dem Außengelände.

Der offene Bereich ist zur Zeit der Konzeptschreibung mit zwei Erzieherstellen, die gemeinsam mit einer 50% Erzieherstelle des Pädagogischen Mittagstischs auf drei Mitarbeiter aufgeteilt sind, besetzt. Hinzu kommen Honorarkräfte, die die Gruppen- und Projektangebote begleiten; für hausmeisterliche Tätigkeiten und Instandhaltungen jeglicher Art wird ein Zivildienstleistender eingesetzt. Das Spielgelände Bonnepark wird durch den Landesjugendplan des Bezirks Altona gefördert.

Der Bauspielplatz ist südlich durch die S-Bahngleise, die ca. 20 Meter entfernt vom Gelände des Bauspielplatzes verlaufen und westlich durch die Autobahn eingegrenzt. Auf der nördlichen Seite des Geländes, nur durch einen Fußweg getrennt, befinden sich die Sportplätze des Bahrenfelder Sportvereins. Östlich liegt eine große Grünfläche zwischen dem Bauspielplatz und den Hochhäusern und Wohnunterkünften in der Sibeliusstrasse, die ca. 300 Meter vom Bauspielplatz entfernt verläuft. Die Sibeliusstrasse ist eine ruhige Wohnstrasse in der ein Großteil der Stammesbesucher lebt. Für diese Kinder ist der Bauspielplatz leicht erreichbar, da keine Strasse überquert werden muss. Die Grünfläche bietet den Anwohnern Gelegenheit zur Freizeitgestaltung und Erholung und wird hauptsächlich zum Grillen und Fußballspielen genutzt. Der S-Bahnhof Bahrenfeld liegt ca. 10 Minuten Fußweg vom Bauspielplatz entfernt. Es verläuft ein direkter Fußweg von der S-Bahnstation zur Baurstrasse unterhalb der Bahngleise. Dieser Weg führt am Jugendcafe Juca,

einem Parkhaus, den Wohnunterkünften und der oben genannten Grünfläche entlang zum Bauspielplatz. Die Baurstrasse grenzt westlich unmittelbar an das Gelände des Bauspielplatzes. Sie verbindet die beiden Autobahnauffahrten Othmarschen und Bahrenfeld. Im Umfeld des Bauspielplatzes befinden sich Kleingärten, die Autobahnmeisterei und das Großraumkino UCI Othmarschenpark. Auf der westlichen Seite liegen die Wohngegenden weiter entfernt, zum Teil müssen vierspurige Strassen überquert werden um den Bauspielplatz zu erreichen.

Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Bahrenfeld, die meisten der Stammnutzer leben jedoch im Sozialraum und im Quartier, also fünf bis maximal 20 Minuten Fußweg vom Bauspielplatz entfernt.

2. Der Stadtteil Bahrenfeld

Der Stadtteil Bahrenfeld gehört zum Bezirk Altona und grenzt an die Stadtteile Altona-Nord, Ottensen, Groß Flottbek, Osdorf, Lurup und Stellingen. Durch die Autobahn, die quer durch den Stadtteil verläuft, ist er in eine westliche, besser situierte und östliche, sozial benachteiligte Wohngegend gespalten. Es sind unterschiedlichste Wohnformen vorhanden, von großen Einfamilienhäusern auf der westlichen Seite der Autobahn, Wohnblöcken der Nachkriegszeit und Saga-Hochhäuser bis hin zu den Sozialwohnungen und Wohnunterkünften von pflegen&wohnen in der unmittelbaren Umgebung des Bauspielplatzes. Auf der anderen Seite der S-Bahnlinie entsteht das große Neubaugebiet Friesenweg mit Eigentumswohnungen und großflächigen luxuriösen Mietswohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche liegt dennoch mit 32 m² pro Einwohner deutlich unter dem städtischen Durchschnitt mit 36,2 m².

Der flächenmäßig große Stadtteil hat relativ wenige Einwohner, die vor allem im südlichen Teil, der an das multikulturelle Ottensen grenzt leben, während der Norden hauptsächlich Industriestandort ist. Auffällig ist der hohe Anteil Nichtdeutscher im Stadtteil Bahrenfeld mit 15,9 % und im Sozialraum mit 18,4 % (Hamburg 15,2 %). Die Arbeitslosigkeit der 15 bis 25-jährigen liegt im Stadtteil mit 4,9 % fast einen Prozentpunkt höher als in der Stadt Hamburg, auch die Gesamtarbeitslosenquote liegt deutlich über dem Durchschnitt. Der Prozentsatz der Sozialhilfeempfänger liegt ebenso wie der von Alleinerziehenden über dem des Bezirks.

Diese Zahlen weisen bereits darauf hin, welche Benachteiligungen und Schwierigkeiten für die Kinder und Familien in diesem Sozialraum bestehen.

Im Einzugsgebiet befinden sich vier Grundschulen und zwei weiterführende Schulen. Der Anteil ausländischer Schüler liegt mit 27,2 % deutlich über dem der Stadt Hamburg mit 17,9 %. Im Sozialraum findet man außer dem Spielgelände Bonnepark als der einzigen offenen Kindereinrichtung drei Jugendeinrichtungen und 18 Kindergärten. Außerdem gibt es zwei große öffentliche Spielplätze, wovon einer in unmittelbarer Nähe des Neubaugebiets Friesenweg liegt. Im Stadtteil Bahrenfeld befinden sich im Vergleich zum gesamten Bezirk Altona circa doppelt so viele Handwerksbetriebe, jedoch nur die Hälfte an niedergelassenen Ärzten. Über Lebensmittelketten und dem Othmarschenpark mit Großraumkino, Bowlingbahn und Golfanlage hinaus gibt es wenige Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und kein kulturelles Zentrum. Der zu Fuß gut erreichbare Stadtteil Ottensen mit seinen vielfältigen kulturellen Angeboten und Beratungsstellen kann manches der nichtvorhandenen Infrastruktur des Stadtteils auffangen. Die statistischen Daten beziehen sich auf die Beschreibung des Statistikamts Nord „Hamburger Stadtteilprofile 2005“ und auf das Supplement zur Sozialraumbeschreibung (aus 2002) für den Bezirk Altona des Bezirksamts Altona.

3. Die rechtlichen Grundlagen der Arbeit

Unser Arbeitsauftrag ergibt sich erst einmal aus dem SGB VIII § I Absatz 1:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Und aus dem Absatz 3 „Jugendhilfe (...) zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“.

Spezifiziert wird dieser allgemeine Auftrag im SGB VIII § 11 Absatz 1 und 3:

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

„(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung.
 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit
 3. Arbeitswelt, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- (...)“

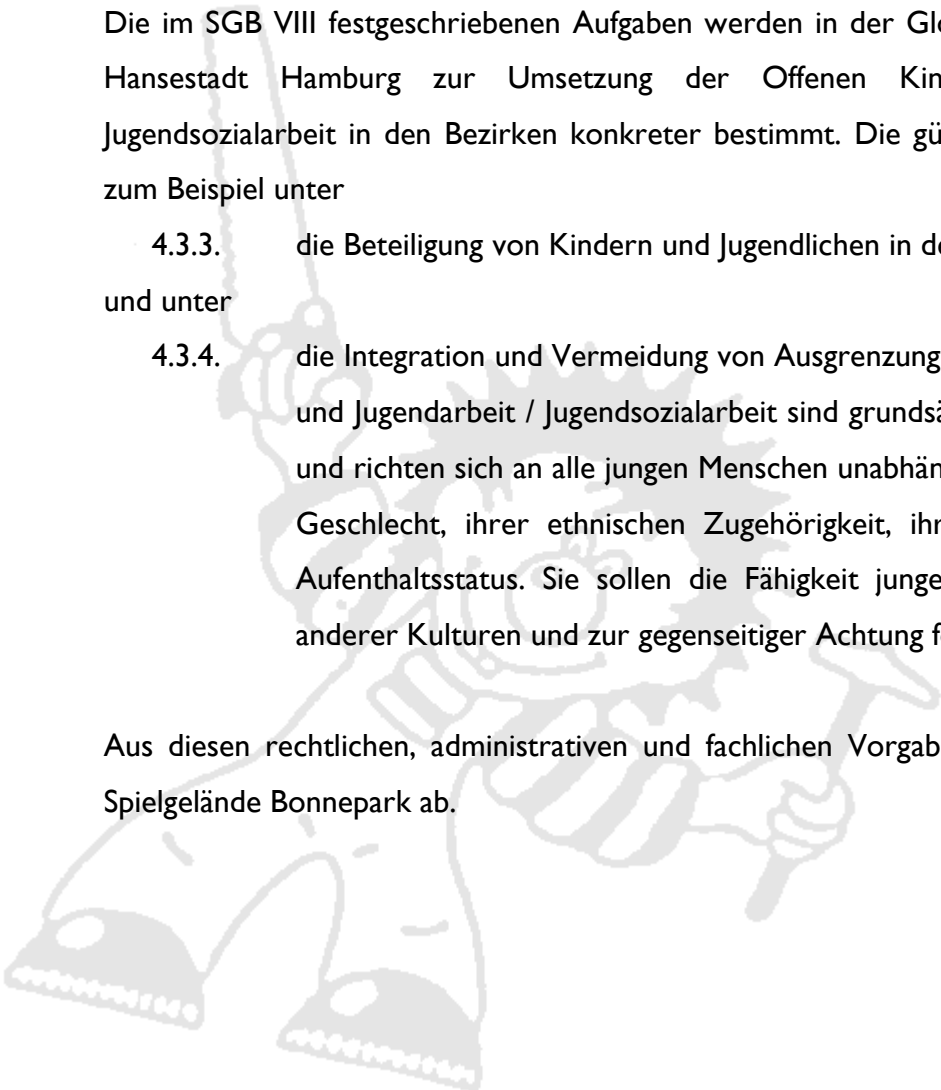
Nach dem § 8a SGB VIII Absatz 2 'Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung' ergibt sich des weiteren der Auftrag Kindwohlgefährdung wahrzunehmen und ihr entgegen zu wirken.

Die im SGB VIII festgeschriebenen Aufgaben werden in der Globalrichtlinie der Freien und Hansestadt Hamburg zur Umsetzung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit in den Bezirken konkreter bestimmt. Die gültige Globalrichtlinie fordert zum Beispiel unter

4.3.3. die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Angebotsplanung
und unter

- 4.3.4. die Integration und Vermeidung von Ausgrenzung. „Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit sind grundsätzlich integrativ zu gestalten und richten sich an alle jungen Menschen unabhängig von ihrer Religion, ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Behinderung und ihrem Aufenthaltsstatus. Sie sollen die Fähigkeit junger Menschen zur Akzeptanz anderer Kulturen und zur gegenseitiger Achtung fördern.“

Aus diesen rechtlichen, administrativen und fachlichen Vorgaben leiten sich die Ziele des Spielgelände Bonnepark ab.



4. Die Ziele

Die Arbeit des Bauspielplatzes verfolgt die allgemeine Zielsetzung, durch Gruppenprozesse die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken, ihre motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten zu fördern und sie somit in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Kritikfähigkeit, Verantwortlichkeit, Eigeninitiative sowie das Erkennen eigener Stärken dienen der Persönlichkeitsentwicklung. Diese Aspekte der Zielsetzung bedingen sich gegenseitig, bauen aufeinander auf und sollen zu einem gestärkten Selbstbewusstsein der Kinder führen und positiven Einfluss auf ihre Lebenswelt nehmen.

Die Ziele im Einzelnen:

- **Bildungsauftrag umsetzen**

Der Bauspielplatz bietet alltagsorientierte Lern- und Erfahrungsfelder die den Kindern selbstständiges, situatives und nicht stigmatisierendes Lernen ermöglichen um Benachteiligungen abzubauen und positive Lernerfahrungen zu fördern.

- **Partizipation**

Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen, sie zu artikulieren, einzubringen und mit denen anderer Menschen abzustimmen. So soll ihnen eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft ermöglicht werden.

- **Integration**

Der Bauspielplatz ist ein Treffpunkt, in dem sich verschiedene Kulturen und Religionen kennen lernen können. Ziel ist es, bestehende Ausgrenzung, Benachteiligungen, Vorurteile und Diskriminierung abzubauen und deren Entwicklung vorzubeugen. Toleranz, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt wird angestrebt.

- **Geschlechtsspezifische Förderung**

Ziel ist es, Jungen und Mädchen gleichermaßen einen Platz und Angebote zu bieten, die ihren individuellen und geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und Interessen entsprechen. Benachteiligung gilt es zu erkennen, zu benennen und abzubauen.

- **Bewegungs- und Gestaltungsprozesse fördern**

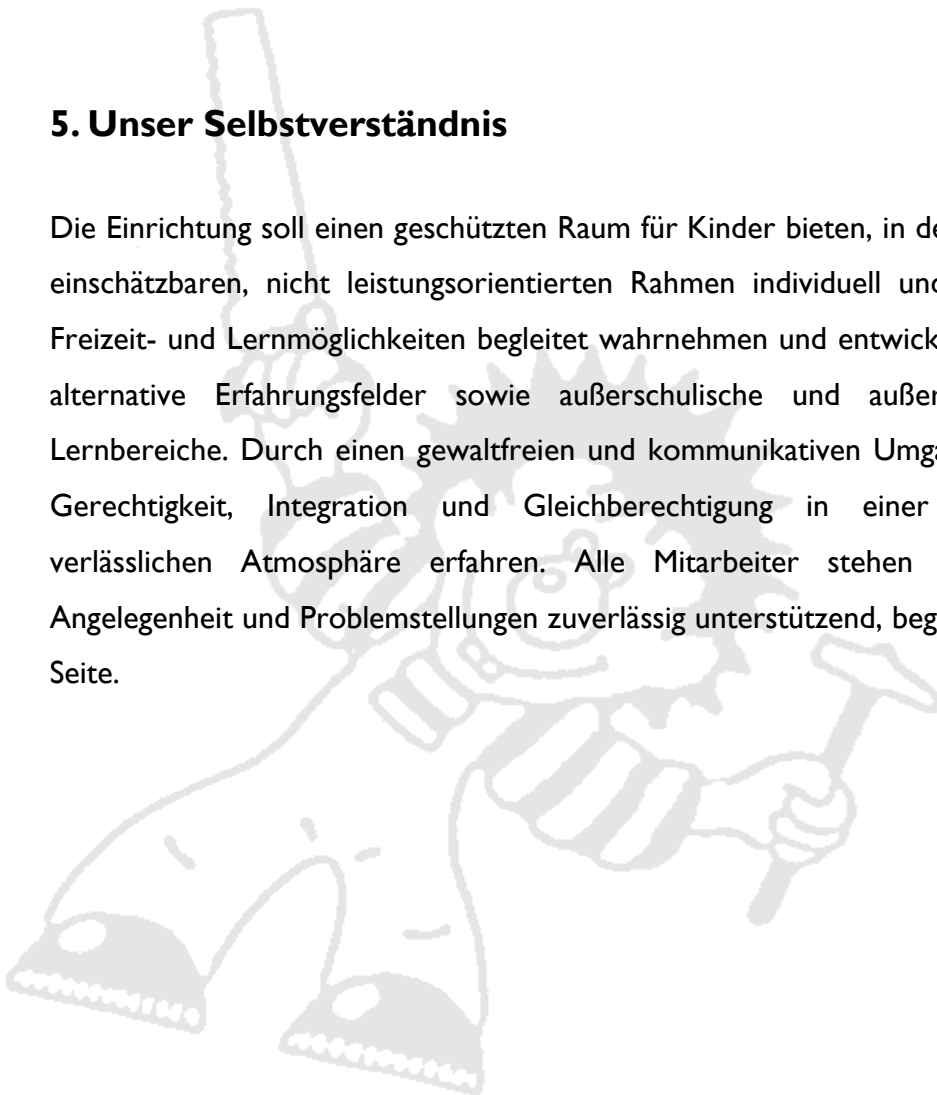
Der Bauspielplatz bietet einen aneignungsfähigen Raum für Bewegung, Körpergefühl, Kreativität, Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung, in dem die verschiedenen Sinne sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet werden. Das Erlernen eines fachgerechten Umgangs mit Werkzeugen ermöglicht den Kindern einen selbstständigen kreativen Prozess. Die Kinder sollen lernen, Grenzen zu erkennen, zu einer realistischen Selbsteinschätzung zu kommen sowie Gefahren und Ängste wahrzunehmen und sich einzugestehen.

- **Gesundheitsförderung**

Die Schwerpunkte der Gesundheitsförderung liegen auf Bewegung (siehe oben) und Ernährung in einem suchtmittelfreien Raum. Kinder und Eltern sollen Wissen und Bewusstsein über Ernährung und Gesundheit entwickeln. Ein weiteres Ziel ist es, als Einrichtung einen Beitrag zur Gewährleistung ihrer Grundversorgung zu leisten.

5. Unser Selbstverständnis

Die Einrichtung soll einen geschützten Raum für Kinder bieten, in dem diese in einem für sie einschätzbaren, nicht leistungsorientierten Rahmen individuell und gemeinsam alternative Freizeit- und Lernmöglichkeiten begleitet wahrnehmen und entwickeln können. Es bestehen alternative Erfahrungsfelder sowie außerschulische und außerfamiliäre Lebens- und Lernbereiche. Durch einen gewaltfreien und kommunikativen Umgang sollen die Besucher Gerechtigkeit, Integration und Gleichberechtigung in einer vertrauensvollen und verlässlichen Atmosphäre erfahren. Alle Mitarbeiter stehen den Kindern in allen Angelegenheiten und Problemstellungen zuverlässig unterstützend, begleitend und beratend zur Seite.



Aus diesem Verständnis leiten sich folgende Arbeitsprinzipien ab:

- **Lebensweltorientierung:**
Die sozialen und familiären Hintergründe der Kinder finden ebenso Beachtung wie ihre unterschiedlichen sozialen und individuellen Voraussetzungen. Die Bedürfnisse der Kinder und die von uns festgestellten Bedarfe bestimmen die Angebotsstruktur.
- **Niedrigschwelligkeit:**
Die offenen Angebote des Bauspielplatzes sind für die Besucher frei zugänglich und wählbar, leicht erreichbar, in der Teilnahme nicht an Bedingungen geknüpft und in der Regel kostenlos.
- **Parteilichkeit:**
Die Mitarbeiter begegnen den Kinder vertrauensvoll, verschwiegen und verlässlich, nehmen ihre Interessen und Bedürfnisse ernst und vertreten sie nach außen. Die mögliche Einbeziehung weiterer Personen wird für die Kinder transparent gestaltet und mit diesen abgestimmt.
- **Partizipation:**
Die Kinder werden in die Gestaltung des Platzes und der Angebote maßgeblich miteinbezogen. Es wird angestrebt, dass die Kinder Kritik, Anregungen und Interessen äußern und umsetzen. Sie werden darüber hinaus bei der aktiven Gestaltung ihrer Lebenswelten auch außerhalb der Einrichtung, der Aneignung des sozialen Raums und der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben unterstützt.
- **Sozialraumorientierung:**
Der Bauspielplatz versteht sich als ein Teil Bahrenfelds und arbeitet vernetzend und einrichtungsübergreifend in Bezug auf die örtliche Umgebung und den Aktionsradius der Besucher. Angebote werden mit anderen Einrichtungen und Institutionen des Stadtteils abgestimmt. Es wird eine Einflussnahme auf die Verbesserung der Stadtteilstruktur angestrebt.

6. Die Zielgruppen

Die zentrale Zielgruppe sind Jungen und Mädchen im Alter von fünf bis vierzehn Jahren. Vor allem auf deren Bedürfnisse und Erfordernisse sind die Angebote und Abläufe der Einrichtung bezogen. Jüngere Kinder, insbesondere Geschwister können in Absprache mit den Mitarbeitern und den Eltern am Platzgeschehen teilnehmen. Auch Eltern werden als Zielgruppe einbezogen, da sie zur Lebenswelt der Kinder gehören. Nach Bedarf werden besondere Projekte und Angebote mit Jugendlichen, insbesondere ehemalige Stammbesuchern, gestaltet.

Aufgrund der Bewohnerstruktur des Stadtteils und entsprechend dem grundsätzlichen Auftrag des KJHG liegt das besondere Augenmerk auf den Kindern der im Quartier lebenden benachteiligten Familien. Deren Lebenslagen sind oft gekennzeichnet durch:

- unzureichende Grundversorgung
- enge Wohnsituation
- sozio-kulturelle und schulische Desintegration
- fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache
- begrenzte Handlungsalternativen in Überforderungssituationen
- Suchtprobleme.

Familien mit Migrationshintergrund, deren Aufenthaltsstatus nicht gesichert ist, sind mit zusätzlichen Bedrohungen und Belastungen konfrontiert. Dazu kommen zum Teil traumatische Kriegs- und/oder Fluchterfahrungen.

7. Die Angebotsstruktur und Handlungsfelder

Die Einrichtung bietet den Besucher regelmäßige und zuverlässige Öffnungszeiten an fünf Tagen in der Woche und eine Personalstruktur, die es Kindern ermöglicht und aktiv anbietet, verlässliche Bindungen und Beziehungen zu den Mitarbeiter aufzubauen und einen partizipativen Raum, den sie sich individuell und als Gruppe erobern und gestalten können. Im Rahmen der regelmäßigen Platzversammlung können die Kinder auf die Angebotsentwicklung Einfluss nehmen.

Da viele der vorhandenen Handlungsfelder nach klassischem Rollenverständnis eher Jungen als Mädchen zugeordnet werden, achten die Mitarbeiter darauf, auch und gerade Mädchen die allgemeinen Aktivitäten zugänglich zu machen oder ggf. für diese und mit diesen besondere Angebote zu entwickeln. Auf dieser Basis sollen die nachfolgend beschriebenen Angebote im Sinne der entsprechenden o.g. Zielsetzung umgesetzt werden.

Die offenen Angebote des Bauspielplatzes sind durch einen situativen Ansatz geprägt, das Maß der Verbindlichkeit wird dabei von den Kindern wesentlich bestimmt. Die pädagogische Alltagsgestaltung soll ihnen Freiräume ermöglichen, sich auszuprobieren und - individuell sowie gemeinschaftlich - ihre eigenen Bedürfnissen zu erkennen, zu entwickeln, zu artikulieren und diesen nachzugehen. Dafür stehen den Kindern verschiedenste Materialien, Werk- und Spielzeuge, die Räumlichkeiten und das Außengelände zur Verfügung. Der Bauspielplatz bietet verschiedenste Handlungsfelder wie Hüttenbau, Feuer, Klettern sowie verschiedenste Sport- und Bewegungsspiele, bei denen die Kinder sich als wichtige Person mit Fähigkeiten und Fertigkeiten in selbstbestimmter Gemeinschaft erfahren und mit anderen messen können.

Die Gruppen- und Projektangebote werden durch die speziellen Wünsche und Bedarfe der Stammbesucher bestimmt. Sie finden regelmäßig, zielorientiert und in einem festgelegten Zeitrahmen statt und werden durch fachkundige Honorarkräfte angeleitet. Es gibt in diesem Rahmen Gruppenangebote, bei denen die Erlangung spezieller und konkreter Fähigkeiten im Mittelpunkt steht und vorrangig die Umsetzung des Bildungsauftrags erreicht werden soll. Grundsätzlich geht es immer um die Bildung und Stärkung eines Gruppengefüges, welche es den Einzelnen erlaubt, Sicherheit in der Gleichaltrigengruppe, Solidarität und Verantwortung zu erfahren, eigene (möglicherweise desintegrative) Verhaltensmuster zu überprüfen und sich gegenseitig bei Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung zu unterstützen. Besondere Beachtung finden dabei auch Ziele der Gesundheits- und geschlechtsspezifischen Förderung, Ziele bezogen auf Bewegungs- und Gestaltungsräume sowie auf einrichtungsinterne, stadtteilbezogene und gesellschaftlich-soziale Partizipation.

Spezielle Angebote in diesem Kontext werden zum einen im Rahmen des Ferienprogramms umgesetzt. Hier finden in verlängerten Öffnungszeiten wiederkehrende Rituale und Aktivitäten wie Frühstück, Platzübernachtungen, Schwimmen und hamburgweite Tagesausflüge sowie die gemeinsamen Ferienfahrten statt, die zu stabileren Bindungen und zu

einer erweiterten (Lebens)Weltsicht beitragen. Den Kindern wird dabei die Möglichkeit der Vertiefung und Intensivierung der im Alltag stattfindenden Prozesse eröffnet.

Zum anderen werden Klettertage, Feste- auch bedeutende Feste der verschiedenen Religionen, Discos und Turniere teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführt. Im Vordergrund steht dabei grundsätzlich das Ziel der sozialen und interkulturellen Integration.

Konzeptionell ergänzend gibt es auf dem Spielgelände Bonnepark neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch einen pädagogischen Mittagstisch mit bis zu 22 Plätzen. Dieses Angebot bedeutet für die angemeldeten Kinder eine feste Struktur, in der eine Betreuung während des Mittagessens und der Hausaufgaben stattfindet. Durch die Regelmäßigkeit der Teilnahme kann mit diesem Angebot ein erheblicher Teil der notwendigen Grundversorgung und der schulischen Förderung abgedeckt werden.

Nachfolgende Angebote werden in Kooperation mit anderen Trägern umgesetzt; diese werden unter Punkt 8 aufgeführt:

- Hausaufgabenhilfe

Bedingt durch die derzeitige Besucherstruktur liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Sprachförderung in Form einer offenen Hausaufgabenhilfe und eines Leseangebots, mit dem Ziel, schulische Defizite auszugleichen und eine bessere Lerngrundlage zu ermöglichen.

- Elternberatung

Dem erhöhten Beratungsbedarf der Eltern wird in Form einer offenen, niedrigschwelligen Elternberatung entsprochen, um Unterstützung und Hilfestellung in Alltags- und Erziehungsfrage zu geben. Des Weiteren bietet die Beratung einen offenen Elterntreff an, indem ein Austausch stattfinden soll, um Problemkonstellationen zu erkennen und ggf. Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

- Familientage

Dieses Angebot soll den Familien intensive gemeinsame Erlebnisse schaffen, die sie die Alltagsorgen kurzzeitig vergessen lassen. Die Familientage bieten Kindern und Eltern die Möglichkeit, sich von einer anderen Seite kennen zu lernen und ihre Beziehung zueinander durch neue Erfahrungen zu stärken. Die bestehende Isolation der Familien und die Abgrenzung verschiedener Kulturkreise sollen durch dieses Angebot aufgehoben werden.

8. Die Kooperation und Vernetzung

Es verknüpfen sich auf dem Spielgelände mit dem Projekt Sibeliustrasse, entstanden aus der sozialräumlichen Angebotsentwicklung (SAE) und einer Tagesgruppe der Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V. (§ 32 SGB VIII) verschiedene Kooperationsfelder. Die jeweiligen Angebote werden in enger Verzahnung mit der offenen Arbeit umgesetzt und sollen für unsere Besucher bei Bedarf mit nutzbar sein. Umgekehrt profitieren die kooperierenden Projekte und Träger sowie deren Nutzer von der engen Verbindung mit den Angeboten des Spielgelände Bonnepark. Ziel dieser Kooperationen ist es, dass sich die verschiedenen Angebote ergänzen und leichtere Übergänge für die Besucher ermöglicht werden.

Die Aufgabenstellungen der Kooperationsprojekte sind im Einzelnen dem „Konzept der Tagesgruppe in Kooperation mit dem Spielgelände Bonnepark“ vom 29.01.2002 und dem Entwurf „Rahmenkonzept des stadtteilbezogenen Kooperationsprojektes der Träger Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V. und dem Spielgelände Bonnepark e.V.“ vom 16.07.1999 zu entnehmen.

Die Kooperationen finden Ausdruck in folgenden Punkten:

Tagesgruppe der Großstadt-Mission (HzE):

- gemeinsame Dienstbesprechung und Supervision
- gemeinsames Mittagessen
- Familientage
- Ferienprogramm

Das Spielgelände Bonnepark und die Tagesgruppe halten pädagogische Angebote vor, die von einzelnen Kindern der jeweils anderen Einrichtung nach Absprache der Mitarbeiter genutzt werden sollen.

SAE-Projekt Sibeliusstraße:

- Elternberatung
- Sprachförderung (Hausaufgaben- und Leseangebote)

Die SAE-Projekte richten sich nach den aktuellen Bedarfen des Stadtteils und sind somit durch das Sozialraumteam modifizierbar.

Kinder- und Jugendeinrichtungen:

Es bestehen weitere Kooperationen mit den umliegenden Jugendeinrichtungen, um für die aus dem Bauspielplatz herauswachsenden Kindern einen besseren Einstieg in diese Einrichtungen zu schaffen. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Mitarbeiter. Austausch über Angebote und Entwicklung gemeinsamer Projekte sowie eine punktuell gemeinsame Durchführung der Ferienprogramme finden mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit auch über den Stadtteil hinaus statt.

Schulen und Kindertageseinrichtungen:

Mit den umliegenden Schulen als einen bedeutenden Teil der Lebenswelt der Kinder wird angebots- und einzelfallbezogen zusammengearbeitet. Dazu gehört eine wöchentliche Nutzung der Sporthalle der Schule Othmarscher Kirchenweg, die Teilnahme an Elternabenden und Informationsveranstaltungen sowie Schulfesten.

Bei besonderen schulischen Schwierigkeiten werden gemeinsam mit der Schule Lösungsmöglichkeiten gesucht. Schulen und Kindertageseinrichtungen bietet der Bauspielplatz vormittags Öffnungszeiten für Besuche und steht der Entwicklung neuer Kooperationsmöglichkeiten offen.

Arbeitskreise:

Die sozialräumliche Ausrichtung der Arbeit des Bauspielplatzes, die überregionale Vernetzung der Aktivspielplätze und die fachliche Weiterentwicklung machen die Teilnahme an verschiedenen Fachkonferenzen, Arbeitskreisen, Fortbildungen etc. notwendig.

Die Mitarbeiter sind in folgende Arbeitskreise eingebunden:

- Sozialraumteam Bahrenfeld (SAE)
- AG § 78 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Regionalliga (Treffen der umliegenden Bauspielplätze)
- Oberliga (Überregionales Treffen der Bauspielplätze)

Um die Angebote des Bauspielplatzes einer erweiterten Zielgruppe zugänglich und dem Stadtteil transparent zu machen, werden auch Informationsveranstaltungen anderer Einrichtungen zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Darüber hinaus wird durch Flyer, eine Info-Wand und Plakate im Stadtteil über die Angebote informiert. Auch gemeinsame Feste mit anderen Bauspielplätzen und die Beteiligung an Stadtteilsten dienen der Öffentlichkeitsarbeit.

9. Die Qualitätssicherung und -entwicklung

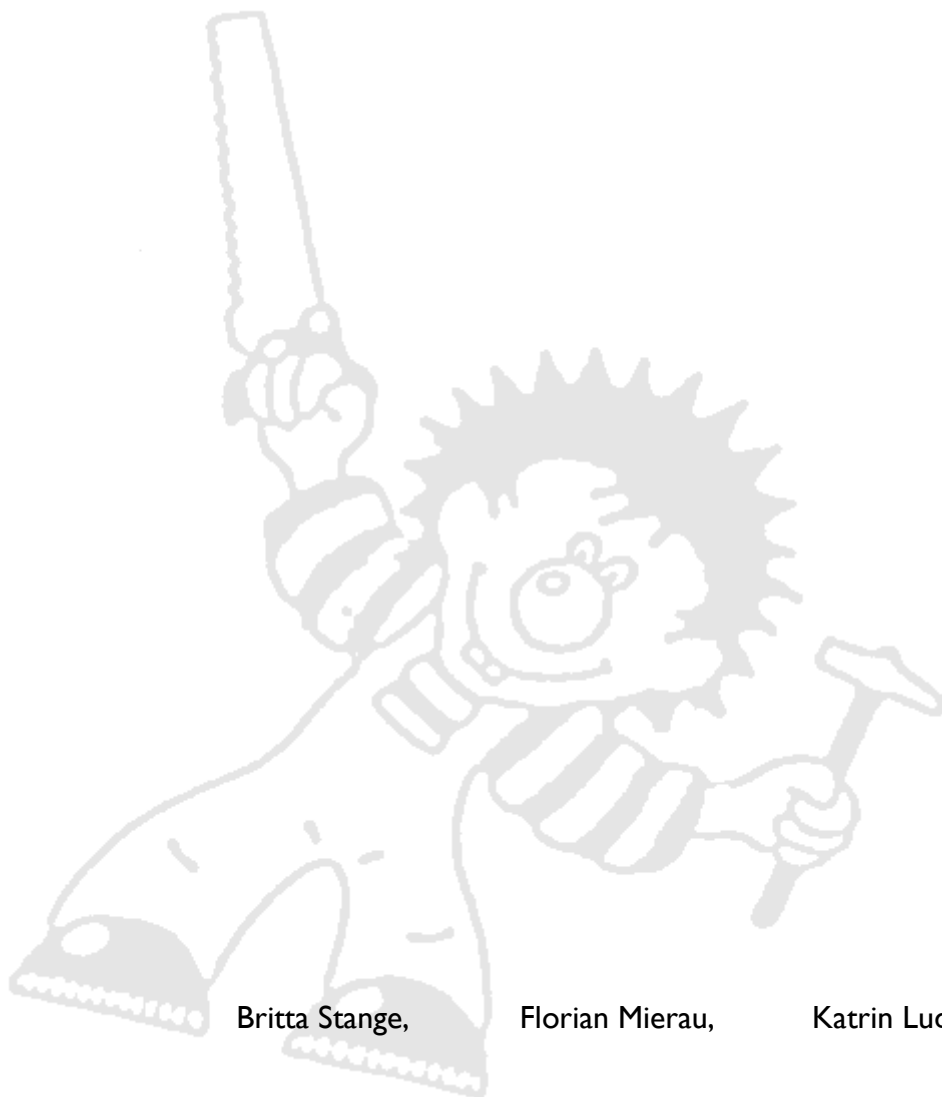
Die Reflexion der Praxis, Erkenntnisse zu Entwicklungen der Besucherstruktur, der Situation im Sozialraum oder der Lebenslagen sowie möglicher Veränderungsanforderungen wird auf folgenden Ebenen umgesetzt.

Am Ende jeden Tages findet eine Abschlussrunde mit allen Mitarbeitern, Honorarkräften und Praktikanten des Bauspielplatzes und des pädagogischen Mittagstisch statt. Sie dient dem allgemeinen Informationsaustausch und bietet Raum, Konflikte und Probleme anzusprechen und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu erörtern. Die Ergebnisse werden in einem Tagesprotokoll vermerkt. Bei besonderen Aktivitäten, Aktionen oder aktuellen Problemen ist ein intensiverer Organisationsbedarf notwendig. Dies gilt auch für die Anleitung von Praktikanten und Honorarkräften. Wöchentlich findet eine Teamsitzung zur Vor- und Nachbereitung, Planung und Organisation sowie kollegialen Reflektion mit allen hauptamtlichen Mitarbeitern und Praktikanten des Bauspielplatzes, des pädagogischen Mittagstischs und der Tagesgruppe statt. In regelmäßigen Abständen werden Teamtage genutzt, um Themen der Praxis und der konzeptionellen Weiterentwicklung zu bearbeiten und für die Instandhaltung des Hauses und des Außengeländes zu sorgen. Der Vorstand wird über die Geschehnisse und Entwicklungen des Bauspielplatzes informiert und stimmt

wesentliche Veränderungen ab. Eine regelmäßige Supervision und Fortbildungen sind für die Qualitätssicherung notwendig.

Die Ergebnisse der Praxisreflektion, des Sachberichts und des Berichtsbogens dienen als Grundlage für die Angebotsentwicklung. Sozialpolitischen Themen der hamburgweiten und bezirklichen Entwicklung beeinflussen die Arbeit.

Alle Aspekte der Qualitätssicherung dienen einer regelmäßigen Weiterentwicklung des Konzeptes des Spielgelände Bonneparks.



Britta Stange,

Florian Mierau,

Katrin Ludwig,

Malia Salmi